

# Mit einem Interview erobert Ken Sema die Herzen

**Stotternder Fussballer** Seit seiner Kindheit leidet der schwedische Profi an der Sprachstörung. Mutig stellt er sich nach einem Fussballspiel vor eine TV-Kamera – und redet einfach drauflos.

**David Wiederkehr**

Er lacht und strahlt, und dazu hat er auch allen Grund. Ken Sema ist Fussballprofi beim englischen Zweitligisten Watford, hat eben mit ihm einen 3:2-Sieg gefeiert gegen den Konkurrenten West Bromwich, und ihm, Sema, ist nicht nur das 1:0 gelungen, sondern vor allem kurz vor Spielabschluss auch das Siegtor. «Fühlt sich gut an», sagt er und grinst. Sein erfrischendes Interview nach dem Spiel zieht seither weite Kreise, doch das liegt weniger an den beiden Treffern, mit denen der 29-jährige Schwede seine Mannschaft im Aufstiegsrennen hält. Vielmehr zeigt es den Mut, den Sema hat, sich der TV-Kamera überhaut zu stellen. Denn das Toreschiessen fällt ihm leichter als das Redeschwingen: Sema stottert seit seiner Kindheit. Mehrfach muss er im Interview neu ansetzen, er wirkt erst gehemmt und stottert mehrmals. Doch er spricht einfach weiter, hält durch, und die Fragen zu seinen Toren scheinen ihn zu befähigen.



Im EM-Kader, aber ohne Einsatz: Ken Sema beim Fotoshooting der Schweden 2021. Foto: Getty

**Wie Joe Biden und Marilyn Monroe**

Etwa ein Prozent der Menschen weltweit leidet unter Stottern, darunter prominente Persönlichkeiten wie US-Präsident Joe Biden, der britische Popmusiker Ed Sheeran oder Schauspieler wie Samuel L. Jackson und Marilyn Monroe. Die Sprachstörung hinderte sie alle nicht daran, Karriere zu machen. Biden lernte damit zu leben, indem er vor dem Spiegel stundenlang Gedichte rezitierte. Berühmt ist die Geschichte von König George VI., der sein Stottern durch Musik überwand. Der Prozess wird im Film «The King's Speech» thematisiert.

Vom englischen Regenten bis zum schwedischen Fussballer: Stotterer teilen die Urangst, vor Publikum reden zu müssen, und suchen Mittel, das entweder zu trainieren – oder zu vermeiden. Ken Sema tut das nicht, er stellt sich am Montagabend hin – und erntet dafür viel Applaus. «Das

wird wirklich vielen Menschen helfen», kommentiert der Social-Media-Account «Sportbible», der das Video um die Welt geschickt hat, über zwölf Millionen User haben es auf Twitter bereits angeschaut. Im Beitrag heisst es: «Jeder, der an Stottern leidet, weiss, wie hart das ist. Brilliant gemacht.»

**Schon nennen sie ihn «King Ken»**

Zuspruch erhält Sema nicht nur von Watford-Fans, sondern auch

von Gegnern. «Ich liebe es», liess Leeds-Profi Luke Ayling auf Twitter verlauten. Ayling stottert ebenfalls. Der Trainer des am Montag besiegten West Bromwich, der Spanier Carlos Corberán, schrieb: «Im Fussball wie im Leben macht es uns stärker, sich Schwierigkeiten zu stellen. Seine Tapferkeit, diese Herausforderung anzunehmen, inspiriert viele Leute.» Die Lokalzeitung «Watford Observer» verlieh Sema kurzerhand den Übernamen «King Ken».

Ken Nlata Sema kam 1993 in der südschwedischen Stadt Norrköping zur Welt, als zweiter Sohn kongoleischer Einwanderer. In den Profifussball kam er auf Umwegen und die dritthöchste schwedische Liga. Bereits seit 2018 steht er nun aber bei Watford in England unter Vertrag, mit den Nord-Londonern hat er auch schon in der Premier League gespielt. Zwischenzeitlich war er für ein Jahr an Udinese in die Serie A ausgehlien.

Seit 2017 ist Sema zudem schwedischer Nationalspieler

und gehört zu dem erweiterten Kreis des Nationalteams. 14 Länderspiele hat er bestritten. 2021 wurde er für die EM aufgeboden, kam jedoch in keinem der vier Spiele der Schweden zum Einsatz. Nun hofft er auf ein Aufgeböt für die nahende EM-Qualifikation.

Von der schwedischen Zeitung «Aftonbladet» auf die zahlreichen und überwältigend positiven Reaktionen auf sein Interview angesprochen, sagt Sema: «Es ist schön, diese Liebe zu spüren. Darauf war ich nicht wirklich vorbereitet.»

Der Vater einer zehn Monate alten Tochter stellt selbstbewusst klar: «Mein Stottern ist für mich kein Grund, nicht vor einer Kamera zu stehen und interviewt zu werden, bei einer Fussballgala zu tanzen oder eine Rede zu halten. Das ist mein Job. Ich bin keine Person, die schüchtern oder im Hintergrund ist. Ich habe gern Spass und eine positive Lebenseinstellung. Ich lasse mich davon nicht stoppen, dorthin zu gelangen, wo ich hinwill.»

## Fähndrich im WM-Sprintrennen chancenlos

**Langlauf** Es wurde nichts mit der angestrebten Medaille für Nadine Fähndrich zum Auftakt der nordischen Ski-WM in Planica. Im Klassisch-Sprint scheiterte die 27-jährige Zentralschweizerin bereits im Halbfinal als Fünfte ihres Durchgangs. Die Konkurrenz aus Norwegen und vor allem Schweden erwies sich als zu stark. Fähndrich sagte nach dem Rennen: «Ich habe mich verbessert. Der 59-Jährige bringt als Trainer in den höchsten Ligen der Schweiz und Österreichs, als Sportchef im In- und Ausland und seit 1998 als Eishockeyexperte von SRF ein breites Spektrum an sportlichen und kommunikativen Erfahrungen auf und neben dem Eisfeld mit. Der Zürcher unter- und Senior wurde der Vertrag mit Headcoach Teppo Kivela um eine weitere Saison verlängert.

Bei den Männern überstand kein Schweizer den Prolog. Neben Fähndrich schaffte es auch Alina Meier in den Viertelfinal, wo sie ausschied. (mü)

**Ammann an WM dabei** Der 41-Jährige Simon Ammann behauptete sich an der WM in Planica in der internen Qualifikation des Schweizer Teams für einen Start der Normalschanze. Auch Killian Peier, Remo Imhof und der gesetzte Gregor Deschwanden werden am Wettkampf teilnehmen. Nicht dabei ist Dominik Peter. (mü)

## Nachrichten

### Ammann an WM dabei

**Skispringen** Der 41-Jährige Simon Ammann behauptete sich an der WM in Planica in der internen Qualifikation des Schweizer Teams für einen Start der Normalschanze. Auch Killian Peier, Remo Imhof und der gesetzte Gregor Deschwanden werden am Wettkampf teilnehmen. Nicht dabei ist Dominik Peter. (mü)

### Riedi und Richard out

**Tennis** Leandro Riedi ist beim ATP-250-Turnier in Marseille im Achtelfinal ausgeschieden. Er verlor gegen den Polen Hubert Hurkacz nach grossem Kampf 6:4, 3:6, 2:6. Chancenlos war Alexander Richard beim 3:6, 3:6 gegen den Australier Alex De Minaur. (mü)

## Eishockey – National League

Heute	Ambri - Davos	19:45
	Biel - Fribourg	19:45
	Kloten - Lausanne	19:45
	Lugano - Servette	19:45
	Ajoie - SCL Tigers	19:45
	Lakers - Bern	19:45

1. Servette*	48	97	8. Bern	48	67
2. Biel*	48	90	9. Kloten	48	64
3. Lakers	47	82	10. Lugano	48	64
4. Davos	47	80	11. Lausanne	47	63
5. ZSC Lions	48	80	12. Ambri	47	62
6. Fribourg	47	75	13. SCL Tigers	48	60
7. Zug	47	72	14. Ajoie	48	43

\* Fürs Playoff qualifiziert

## Sport am TV

10.50	<b>Ski Freestyle</b>	live	SRF 2
	WM in Bakuriani: Skicross		
11.15	<b>Wintersport</b>	live	ZDF
	Sportstudio		
11.25	<b>Langlauf</b>	live	ORF 1
	WM in Planica: Kombination, Skispringen Frauen		
14.05	<b>Wintersport</b>	live	ZDF
	Sportstudio		
14.15	<b>Langlauf</b>	live	ORF 1
	WM in Planica: Kombination, Langlauf Frauen 5 km		
15.15	<b>Langlauf</b>	live	SRF 2
	WM in Planica: Skitathlon Männer		
20.00	<b>Sportflash</b>	SRF 2	
20.00	<b>Fussball</b>	live blue	ZDF
	Challenge League: Wil - Lausanne		
22.00	<b>Eishockey</b>	TV 24	
	Spiele der National League		
22.40	<b>Sportflash</b>	SRF 2	

# Christian Weber wird Sportchef des EHCW

**Eishockey** Dem EHC Winterthur gelingt ein Coup. Christian Weber wird Sportchef beim Swiss-League-Club und soll mit Hilfe seines grossen Netzwerks in der Schweiz und in Europa Talente nach Winterthur bringen.

**René Bachmann**

Der EHC Winterthur fällt zwei wichtige Personalentscheide. Christian Weber wird ab Mai 2023 als Sportchef für die Swiss-League-Mannschaft verantwortlich sein. Der 59-Jährige bringt als einstiger Nationalspieler, als Trainer in den höchsten Ligen der Schweiz und Österreichs, als Sportchef im In- und Ausland und seit 1998 als Eishockeyexperte von SRF ein breites Spektrum an sportlichen und kommunikativen Erfahrungen auf und neben dem Eisfeld mit. Der Zürcher unter- und Senior wurde der Vertrag mit Headcoach Teppo Kivela um eine weitere Saison verlängert.

Webers Verpflichtung vorausgegangen war ein wegweisender Entscheid von Mehrheitsseigner und Präsident Rolf Löhrrer. Statt wie zuletzt aus finanziellen Gründen die Geschäftsführung und den Posten des Sportchefs im Doppelmandat zu vergeben, wurden die beiden komplementären Aufgaben für die kommende Saison aufgeteilt. Als Geschäftsführer amtiert seit Kurzem wieder Alexander Keller und als sportlicher Verantwortlicher konnte nun Weber gewonnen werden.

«Wir kennen den Markt bestens und sind in der Swiss League und in der National League sehr gut vernetzt», sagt Keller. «Sobald jemand frei wird, wissen wir das.» Nach der Freistellung Webers



Im Mai wird Christian Weber seinen Job als Sportchef des EHCW beginnen. Foto: Urs Jaudas

beim EHC Basel hätten sie darum umgehend das Gespräch mit ihm gesucht. Zwei, drei Wochen hätten die Verhandlungen gedauert, ehe es zur Vertragsunterzeichnung gekommen sei.

Keller erhofft sich von der Verpflichtung einiges: «Sie soll eine Signalwirkung gegen aussen entfalten und zeigen, dass wir uns sportlich weiterhin voll engagieren wollen. Weber ist ein wichtiger Bestandteil, um in der kommenden Saison mit der Mannschaft einen substanzialen Schritt nach vorne zu machen.» Die Verpflichtung des prominenten neuen Sportchefs soll aber im selben Atemzug auch ein positives Signal an die aktuellen und an potenzielle Sponsoren sein. «Und nicht zuletzt erhoffen wir uns, dass wir dank Webers Netzwerk Talente finden, auf die wir sonst nicht gestossen wären.»

Weber seinerseits freut sich sehr auf seine neue Aufgabe und

sagt zu seinen Beweggründen: «Der EHCW lebt eine starke Eishockeytradition. Junge und aufstrebende Spieler wie auch erfahrene Profis finden hier das richtige Umfeld, um sich weiterzuentwickeln. Auch freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Headcoach Teppo Kivela und Assistant Coach Frédéric Rothen. Da kommt einiges an Eishockeyerfahrung zusammen.»

**Mehraufwand ausgiebig**

Die Trennung der Bereiche Sport und Geschäftsleitung war aufgrund der negativen letzten Erfahrungen nahezu alternativlos. Der Sport schied auf einem ansprechenden Weg zu sein. Vor diesem Hintergrund ist auch die

Vertragsverlängerung mit dem 56-jährigen finnischen Trainer Teppo Kivela um ein Jahr gut nachvollziehbar.

Nicht so recht klappen wollte es hingegen mit der Akquise im Sponsoring. Keller ist da stark gefordert, denn das Splitting verursacht einen finanziellen Mehraufwand, was mit Blick auf die schon vorher angespannten finanziellen Verhältnisse des EHCW nur schwer zu stemmen ist. «Es ist eine Vorleistung», sagt Keller, «die wir über Partnerschaften wieder hereinholen müssen.» Um dies zu erreichen, will der Geschäftsführer seine aus seiner 3-jährigen früheren Tätigkeit noch lebendigen Kontakte pflegen und neue hinzugewinnen.

# Die Feier am Abend vor dem Abflug an die WM

**Sportlehrung** Der Snowboarder Kalle Koblet ist Winterthurer Sportler des Jahres.



Kalle Koblet (mit Regula Späni) bedankt sich für die Wahl zum Winterthurer Sportler des Jahres. Foto: Enzo Lopardo

Der Rahmen passte, die Stimmung ebenso, die «Spielfläche» der Axa-Arena war mit Bühne und Publikum gut gefüllt und alles lief so zügig wie wohl noch nie in der 39-jährigen Geschichte von Winterthurer Sportlehrungen ab. Und dabei kamen, wie Sportstadtrat Jürg Altweg in seiner Ansprache erwähnte, eine Rekordzahl von 26 Einzelsportlern sowie 268 Sportlerinnen in Teams in den Genuss, vom Stadtrat, dem Panathlon-Club und der Sportstiftung für ihre Leistungen im Jahr 2022 geehrt zu werden. Altweg nannte sie «Botschafter für unsere Stadt» und «Motivatoren für uns alle.» Moderatorin Regula Späni entlockte den Geehrten einiges über ihre Sportart. Beispielsweise: Dass man im Cheerleading schon ab 16 als Seniorin gilt. Dass Flagfootball «Fangis» für Erwachsene sei. Dass Prädix U19-Handballer ihren Meistertitel ausgiebig und mit dem Segen der Eltern bei einem Spieler zu Hause gefeiert haben. Dass Rollstuhlsportler Marcel Bodenmann nächstens zur Curling-WM nach Kanada abfliegt. Oder dass ein Goalie im Wasserball physisch mindestens ebenso gefordert ist wie die Kollegen auf dem Feld.

QR-Code inzwischen in vernünftigster Frist erfolgen kann, gabs auch keinerlei Verzögerungen. Am Ende stand Snowboardcrosser Kalle Koblet als würdiger Sieger fest. Der 25-Jährige aus Gotzenwil fuhr 2022 im Weltcup zweimal auf Rang 3, wurde Schweizer Meister und startete zum zweiten Mal an Olympischen Spielen. Den Blumenstrauß überreichte er seiner Freundin, den Check wird er, der nicht zu überbezahlten Profisportlern zählt, gut gebrauchen können. Am Tag nach der Feier reist Koblet via Istanbul und Tiflis an die WM in Bakuriani (Georgien). In einer Woche tritt er dort zum WM-Rennen an – als neuer Winterthurer Sportler des Jahres mit zusätzlicher Motivation. Platz 2 belegte die Bogenschützin Renata Issler Fortin. Bronze ging an Vorjahressieger Simon Marquart, der 2022 als erster Schweizer BMX-Weltmeister wurde.

**Mit viel Herzblut**

Zur Sportförderin des Jahres wurde Martina Krebs erkoren. Die 57-jährige Lehrerin aus Pfungen hilft seit 15 Jahren beim HC Rychenberg tatkräftig mit. An Heimspielen organisiert sie das Catering, sie war Kinder- und Jugendschutzbeauftragte sowie Vizepräsidentin des Unihockeyclubs, sie engagiert sich für die Unterbringung von Spielern aus dem Ausland, kocht für die NLA-Mannschaft, war im OK der WM 2022 und leistet vieles mehr. Sie freut sich sehr über die Auszeichnung und widmete sie umgehend «den ganz, ganz vielen Helferinnen und Helfern, die viel Herzblut investieren, damit Sportler ihrem Hobby nachgehen können.»

Einer, der sich als Funktionär mit Leib und Seele für den Sport engagierte, war der im Dezember 90-jährig verstorbene René Meyer. Ihm, dem Gründungsmitglied des Panathlon-Clubs und Initiator dieser Sportlehrung, gedachte die anwesende Winterthurer Sportwelt an diesem Abend mit einer Schweigeminute.



Sportförderin Martina Krebs vom HC Rychenberg. Foto: Enzo Lopardo

Urs Stanger

## Der FCB schlägt Trabzonspor und steht im Achtelfinal

**Fussball** Der FC Basel hat dank einer kämpferischen Leistung und etwas Glück das Rückspiel in den Playoffs der Conference League für sich entscheiden können. Das Team von Heiko Vogel schlug zu Hause Trabzonspor 2:0 – im Hinspiel unterlag Basel noch 0:1. Somit steht der FCB im Achtelfinal des drittgrößten europäischen Clubwettbewerbs. Die Basler waren von Anfang an hellwach und zeigten sich im Vergleich zum Hinspiel verbessert. Nach einer Druckphase zu Beginn ging das Heimteam durch Zeki Amdouni in Führung (13.). Danach kamen die Gäste besser in die Partie, sie verschossen einen Elfmeter, zudem zählte ein Tor aufgrund einer Abseitssituation nicht. Anstatt geschockt zu sein, fingen sich die Basler und kamen dank Andi Zeqiri zum entscheidenden 2:0 (76.). (mü)

## Fussball

Europa League

Finalrunden-Playoff: Rückspiele	Hin
Union Berlin - Ajax Amsterdam	3:1 (2:0) 0:0
Manchester United - Barcelona	2:1 (0:1) 2:2
AS Roma - Salzburg	2:0 (2:0) 0:1
Rennes - Schachtar Donezk	n. Red. 1:2
Monaco - Leverkusen	2:3, 3:5 nP. 3:2
Midjylland - Sporting Lissabon	0:4 (0:1) 1:1
Eintracht Frankfurt - FC Sevilla	2:0 (0:0) 0:3
Nantes - Juventus	0:3 (0:2) 1:1

## Conference League

Finalrunden-Playoff: Rückspiele	Hin
Basel - Trabzonspor	2:0 (1:0) 0:1
Genç - Karabach Ağdam	n. Red. 0:1
Lech Poznań - Bodø/Glimt	1:0 (0:0) 0:1
Florentina - Braga	3:2 (1:2) 4:0
Partizan Belgrad - Sheriff Tiraspol	1:3 (1:2) 1:0
Dinpro - AEk Larneca	0:0 0:1
Anderlecht - Ludogorez Rasg	2:1, 3:0 nP. 0:1
Cluj - Lazio Rom	0:0 0:1

Auslosung der Achtelfinals heute 12.00/13.00



Jubeln mit der Schweizer Fahne: Noé Roth bei der WM-Siegerehrung. Foto: Georgian Ski Federation

# Noé Roth fliegt mit Traumsprung zu Gold

**Ski Freestyle** Der 22-jährige Zuger holt in den Aerials seinen ersten WM-Titel im Einzel.

Mit einem starken zweiten Sprung im Final der Freestyle-WM in Bakuriani (GEO) sicherte sich Noé Roth die Goldmedaille. Es ist für den 22-jährigen Zuger aus Baar der erste WM-Titel im Einzel. 2019 hatte er zusammen mit seinen Kollegen für die Schweiz Gold mit dem Team erobert. An jener WM in den USA hatte Roth zudem Bronze im Einzel gewonnen. Der Sprung im ersten Durchgang des Finals gelang ihm nicht trumpschliesslich. Beim zweiten Durchgang er aber gross auf, er brachte seine Höchstschwierigkeit, einen Dreifachsalto mit vier Schrauben, sicher auf die Ski. Im

Fachjargon wird sein Sprung Full-Doublefull-Full genannt. Der US-Amerikaner Quinn Dehlinger und der Chinese Lonxia Yang standen neben Roth auf dem Podest. Nach seinem Sieg befand der junge Schweizer in einer ersten Reaktion gegenüber SRF: «Ich bin einfach glücklich und weiss gar nicht, was ich sagen soll.» Er ist der Sohn von Colette Roth-Brand, die 1998 in Nagano Olympiabronze gewonnen hatte in dieser Disziplin. Roths Vater Michel ist seit vielen Jahren Trainer des Aerials-Nationalteams. Noé Roth war einst ein talentierter Kunstturner, setzte später aber auf die von seinen Eltern

bevorzugte Sportart Aerials. An den Olympischen Spielen vor einem Jahr in Peking war er als Dritter der Qualifikation einer der Medaillenkandidaten. Im ersten Finaldurchgang vermochte er mit den Besten allerdings nicht ganz mitzuhalten, er verpasste den Superfinal. Mit seinem Sieg an der WM in Georgien schaffte er nun bereits mit 22, was dem Pionier in dieser Disziplin, Andreas «Sonny» Schönbächler, nie gelungen war. Dieser war 1994 in Lillehammer zwar der erste Olympiasieger, nachdem der als Skiakrobatik bekannte Sport ins olympische Programm aufgenommen wor-

den war. An Weltmeisterschaften sprang er dem Titel aber mehrfach erfolglos hinterher. Schönbächlers Vermächtnis ist zudem das Trainingszentrum im zürcherischen Mettmenstetten. Auch Roth und die Kollegen und Kolleginnen des Nationalkaders trainieren dort oft. Der zweite Schweizer im WM-Final, Nicolas Gygay, wurde wegen eines falschen Sprungs aus der Wertung gestrichen. Die restlichen Schweizer vermochten sich für diesen Final nicht zu qualifizieren. Bei den Frauen ging der WM-Titel an die Chinesin Fanyu Kong. Schweizerinnen waren keine am Start. (wie)